

Paul Gallicos Liechtenstein lebt weiter

Zum 50. Todesjahr des Autors erscheint eine Broschüre, die an einen Schriftsteller erinnert, der das Fürstentum literarisch verewigt hat.

Norbert Hasler

Paul Gallico hatte ein Gespür für das Besondere. Als der New Yorker Schriftsteller Anfang der 1950er-Jahre in Triesenberg ankam, war er längst kein Unbekannter mehr. Er hatte gegen Boxweltmeister Jack Dempsey gekämpft, als Kriegsberichterstatter gearbeitet, Bestseller geschrieben. Und trotzdem blieb er fünf Jahre lang. Lange genug, um Liechtenstein ein literarisches Denkmal zu setzen, das bis heute nachwirkt.

Am heutigen 15. Juli jährt sich Paul Gallicos Todestag zum 50. Mal. Die Liechtensteinische Landesbibliothek nimmt diesen Anlass, um mit einer zwölfseitigen Kurzbroschüre an das Leben und Werk des Amerikaners zu erinnern. Sie erscheint im Herbst 2026 und richtet den Blick auf einen Schriftsteller, dessen Verbindung zum Fürstentum tiefer war als ein bloss touristischer Aufenthalt.

Triesenberg gab ihm Stoff und Stille

Gallico zog 1952 nach Triesenberg. Ruhe zum Schreiben suchte er, neue Inspirationsquellen und wohl auch steuerliche Vorteile. Was er fand, war mehr. Der Ausblick auf das obere Rheintal, das Läuten der Kuhglocken, das Leben im alpinen Dorf – all das liess ihn nicht los. Innerhalb weniger Jahre entstanden zwei Werke mit direktem Liechtenstein-Bezug.

«Snowflake» erschien 1952. Das Märchen beginnt in Liechtenstein und zeigt Gallicos Fähigkeit, einfache Schauplätze mit grosser emotionaler Wucht aufzuladen. Noch bedeutsamer wurde «Ludmila. A Legend of Liechtenstein», das 1954 auf Englisch erschien und 1957 auf Deutsch. Gallico erzählt darin die Geschichte einer schwachen Milchkuh und eines Wunders im ländlichen Liechtenstein. Er bettet die Handlung in eine präzise Schilderung von Land, Leuten und Geschichte des Fürstentums ein. Das Buch ist mehr als ein Unterhaltungsroman. Es ist



Paul Gallico mit den Hauptdarstellern Martin Rothfuchs und Elke Aberle sowie der Kuh Ludmila. Bild: eing.

ein liebevoller, manchmal humorvoller und stets respektvoller Blick auf eine kleine Nation, die der Welt wenig bekannt war.

Dass Gallico überhaupt nach Liechtenstein kam, passt zu seinem Leben. Er war rastlos, neugierig und bereit, sich von fremden Orten prägen zu lassen. Nach seiner Zeit in den USA hat er bereits in England

und Mexiko gelebt. Von Liechtenstein zog es ihn schliesslich nach Monaco, wo er die letzten rund zwei Jahrzehnte seines Lebens verbrachte und weiterhin produktiv schrieb.

Ein Film, der Liechtenstein auf die Leinwand brachte

Die vielleicht greifbarste Spur, die Gallico im Land hinterliess,

senberg. Der Film lief in Liechtenstein und der Schweiz unter dem Titel «Kinder der Berge», in Deutschland als «Ein wunderbarer Sommer». Die Uraufführung fand am 16. Oktober 1958 im Vaduzer Tonkino statt, in Anwesenheit von Fürstin Gina und Prinz Constantin mit seiner Tochter Monica. Für Liechtenstein war es ein Ereignis. Der Film gilt bis heute als erste Kinoproduktion mit Spielhandlung aus dem Land.

Gallico selbst war durch den Ort bewegt. Der Spiegel schrieb damals, er sei «durch den Ausblick auf das obere Rheintal und durch liechtensteinisches Kuhglockengeläut inspiriert worden». Eine einfachere Formulierung gibt es wohl kaum. Und doch trifft sie etwas Wahres. Gallico war kein Intellektueller im akademischen Sinn. Er war ein Erzähler, der seine Stoffe mit allen Sinnen suchte.

Vom Sportreporter zum Weltautor

Gallico wurde am 26. Juli 1897 in New York geboren. Sein Vater war ein italienischer Komponist und Pianist, seine Mutter eine österreichische Violinistin. Die Eltern waren 1895 in die USA ausgewandert. Gallico studierte an der Columbia University, musste das Studium wegen des Ersten Weltkriegs unterbrechen und schloss 1921 mit einem Bachelor ab.

Seine Karriere begann er als Filmkritiker bei den «New York Daily News», wechselte aber bald in die Sportredaktion. Er wurde einer der erfolgreichsten und bestbezahlten Sportjournalisten seiner Zeit. Den entscheidenden Moment seines journalistischen Lebens hatte er 1938: Er stieg selbst gegen Boxweltmeister Jack Dempsey in den Ring. Das Ergebnis war vorhersehbar. Gallico überstand die Runde, verstand aber nun aus eigener Erfahrung, wie brutal ein Kampf gegen einen Profi ist.

Aus dieser Begegnung entstand «Farewell to Sport», das zeigt, was Gallico besonders gut konnte: Er brauchte das Er-

lebnis am eigenen Leib, bevor er schreiben konnte. Ab Mitte der 1930er-Jahre wandte er sich der fiktionalen Literatur zu. Der Wechsel zum freien Schriftsteller gelang schnell. In den darauffolgenden Jahrzehnten entstanden über 40 Bücher. «The Snow Goose» (1941) ist bis heute sein von der Kritik gerühmtestes Werk, es gewann den O.-Henry-Preis. «The Poseidon Adventure» (1969) wurde zum Kultfilm. Am nachhaltigsten aber wirkte die «Mrs.-Harris»-Reihe: Die Geschichte einer Londoner Putzfrau, deren Traum ein Kleid von Dior ist, erreichte Millionenauflagen im deutschsprachigen Raum, wurde jahrzehntelang im deutschen Fernsehen mit Inge Meysel neu belebt und kam 2022 mit Lesley Manville in der Hauptrolle erneut ins Kino.

Gallico schrieb für ein breites Publikum, für grosse Gefühle und kleines Alltagsglück. Er hatte ein Gespür für Aussenseiterfiguren, für Menschen, die träumen, scheitern und trotzdem weitermachen. Das war kein Zufall. Es war das Ergebnis eines Lebens, das er selbst nie vom Schreibtisch aus führte.

Jetzt, 50 Jahre nach seinem Tod, erinnert die Liechtensteinische Landesbibliothek an diesen ungewöhnlichen Gast. Die Kurzbroschüre ist kein wissenschaftliches Werk. Sie soll Gallico einem heutigen Publikum vorstellen. Und sie kommt zum richtigen Zeitpunkt: 2025 erschien «Die Schneegans» in einer Neuauflage beim Kampa Verlag. Neuverfilmungen bringen sein Werk ebenfalls wieder in die Aufmerksamkeit.

Paul Gallico gehört nicht zu jenen Schriftstellern, die in Literaturgeschichten ausführlich gewürdigt werden. Dafür ist er zu populär, zu genussvoll lesbar, zu sehr auf breites Publikum ausgerichtet. Aber genau das macht ihn interessant. Er hat Millionen Menschen erreicht. Er hat in Liechtenstein gelebt, geschrieben und das Land in Bücher und auf die Leinwand gebracht.